

Januar 2019  
- 1 -

## Inhalt

2. Bildungskonferenz „Digitale Bildung“	2
Impulsvortrag: Chancen und Möglichkeiten Digitaler Bildung	2
Impulsvortrag: Risiken Digitaler Bildung	3
Diskussions- und Fragerunde	5
Fachforum 1: Digitale Bildung in Kindertageseinrichtungen	7
Fachforum 2: Digitale Bildung an Grund- und Förderschulen	8
Fachforum 3: Digitale Bildung an weiterführenden Schulen	9
Fachforum 4: Arbeitswelt 4.0	11
Fachforum 5: Digitale Bildung für neu- zugewanderte Kinder	14
Impressionen	16

## 2. Bildungskonferenz des Landkreises Bad Kissingen Thema: Digitale Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,

die 2. Bildungskonferenz des Landkreises Bad Kissingen am 19.10.2018 zum Thema „Digitale Bildung“ zog mehr als 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Das Ambiente des Regentenbaus und die gute Zusammenarbeit mit der Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH bildeten den gelungenen Rahmen für die sehr gut besuchte Bildungskonferenz. In zwei Impulsvorträgen wurden kontroverse Standpunkte der digitalen Bildung aufgezeigt: einmal die Chancen und Möglichkeiten der digitalen Bildung, zum anderen aber auch die Risiken, die der Umgang mit digitalen Medien mit sich bringen kann. Fachleute aus den verschiedenen Lernbereichen und Institutionen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung sowie bildungsinteressierte BürgerInnen nutzten die Tagung zur Information und für den fachlichen Austausch. Großen Zuspruch fand der „Markt der Möglichkeiten“, bei dem lokale sowie überregionale Aussteller zeigten, welche Potenziale bestehen, um digitale Medien im Unterricht zu integrieren bzw. wie Digitalisierung allgemein in Bildungsinstitutionen genutzt werden kann.

Die 2. Bildungskonferenz war auch Auftaktveranstaltung für die Bewerbung des Landkreises Bad Kissingen um den Titel „Digitale Bildungsregion in Bayern“. Mit dem von der Staatsregierung beschlossenen Masterplan BAYERN DIGITAL II wurden die Weichen für die digitale Zukunft Bayerns gestellt. Die Schulen spielen darin eine wichtige Rolle. Seit 2014 ist der Landkreis Bad Kissingen Bildungsregion und möchte sich zur „Digitalen Bildungsregion“ weiterentwickeln.

In diesem Newsletter fassen wir für Sie die Themen der Bildungskonferenz 2018 zusammen und wünschen viel Freude beim Lesen.

Ihr Bildungsbüro

Januar 2019  
– 2 –

## 2. Bildungskonferenz „Digitale Bildung“



Das Bildungsbüro des Landkreises Bad Kissingen führte mit der 2. Bildungskonferenz seine Veranstaltungsreihe fort, die der Information, dem fachlichen Austausch und der Vernetzung aller Bildungsinteressierten im Landkreis dient.

Landrat Thomas Bold erklärte in seiner Eröffnungsrede zur Bildungskonferenz, dass der Landkreis Bad Kissingen sich um den Titel „Digitale Bildungsregion in Bayern“ bewerben wird und die Bildungskonferenz als Auftaktveranstaltung für den Bewerbungsprozess verstanden werden soll. Die Bewerbung erfolgt als Weiterentwicklung des bereits im Jahr 2014 verliehenen Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“.

Oberbürgermeister Kay Blankenburg begrüßte die TeilnehmerInnen ebenso wie die Staatsministerin für Digitalisierung, Dorothee Bär, die aus Berlin ein digitales Grußwort schickte.



Landrat Thomas Bold

## Impulsvortrag 1: Chancen und Möglichkeiten der digitalen Bildung

Der Schulleiter der Oberschule Gehrden, **Carsten Hüge**, unterrichtet seit 10 Jahren an seiner Schule Tablet-Klassen und bemerkte gleich zu Beginn, dass die Technik allein die Schule bzw. den Unterricht nicht besser macht. Es ist wesentlich, dass die Technik immer so eingesetzt wird, dass sie methodisch und didaktisch Sinn macht. Dadurch **muss Schule neu gedacht und in allen Bereichen der Schulorganisation digitalisiert werden (z. B. Stundenplan, Klassenbuch).**

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de



Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.



Das Vorhaben wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfond der Europäischen Union gefördert. Das Projektmanagement „Standortfaktor Bildung“ wird im Rahmen des Regionalmanagements durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert. Das Projekt „Kommunale Koordinierung für Neuzugewanderte“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Januar 2019  
– 3 –

Große Chancen sieht Carsten Huge bei der Digitalisierung in der individuellen Mobilität, der vielfältigen Vernetzung und der Globalität insgesamt.

- **Mobilität:** SchülerInnen können sich frei auf dem Schulgelände mit den Tablets bewegen und sind damit räumlich und auch zeitlich unabhängiger von starren Unterrichtsphasen
- **Vernetzung:** SchülerInnen können sich durch neue Möglichkeiten der Information wieder intensiver mit der Schule auseinandersetzen, z. B. werden digitale unterrichtsvorbereitende Materialien häufiger genutzt
- **Globalität:** Lerngruppen aus verschiedenen Ländern sind mit einem Klick miteinander vernetzt, z. B. können SchülerInnen realitätsnah mit SchülerInnen aus anderen Ländern die Sprache lernen

Die Frage, was sich generell an seiner Schule verändert hat, beantwortete Carsten Huge aus drei Sichtweisen. Die **Motivation** der SchülerInnen ist höher, dementsprechend steigt die Qualität des Unterrichts. Die **Differenzierung / integrative Arbeit** steigt, ebenso kann auf die **individuellen Ansprüche** der SchülerInnen leichter eingegangen werden.

Durch die Digitalisierung findet eine **Rollenveränderung** statt. Die Rolle des Schülers / der Schülerin wandelt sich vom Passiven zum Aktiven, vom Konsumenten zum Produzenten. Die SchülerInnen werden aufgefordert, selbst aktiv etwas zu gestalten, z. B. im Deutschunterricht bei der Besprechung einer Ballade: eine Schülerin erstellte ein Video, in dem sie die Ballade mit Knete darstellte und parallel dazu die Ballade als Erzählerin sprach.



Carsten Huge, Schulleiter der  
Oberschule Gehrden

## Impulsvortrag 2: Risiken digitaler Bildung

**Dr. Matthias Burchardt**, Akademischer Rat der Universität zu Köln, schilderte recht eindrücklich die Risiken, die Digitale Bildung mit sich bringen kann. Die Digitalisierung ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, das thematisiert werden muss, um Kindern die richtige Nutzung der digitalen Medien zu vermitteln. Die Sozialbeziehungen sind bereits digital geprägt und die Folgen digitaler Verwahrlosung spürbar, wie Rückgang des Lesens, Hemmung der Sprachentwicklung, soziale Isolation, Aufmerksamkeits- und Schlafstörungen.

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de

Januar 2019

- 4 -

## Das Schläfer-Experiment

Um seinen Standpunkt zu unterstreichen, erklärte Dr. Matthias Burchardt ein Gedankenexperiment: Wäre jemand vor 200 Jahren in Tiefschlaf versetzt worden und würde heute aufwachen, so wäre ihm alles fremd. Er sieht Hightech auf der Straße, in der Kommunikation oder in der Medizin. Aber in der Schule ist ihm alles noch vertraut, ist alles altbekannt und er kennt sich weiterhin aus. Man könnte sich fragen: Wo bleibt hier der Fortschritt, warum sprechen die SchülerInnen noch miteinander und schauen nicht nur auf die Tablets? Hilfreicher Exkurs: Der Schläfer beobachtet ein Paar bei der Fortpflanzung: auch hier ist alles beim Alten geblieben, außer, dass „auf dem Nachttisch vielleicht einige Sex-Toys zu finden sind“. Diese können der Motivation dienen, zeugen aber nicht die Babys. Es gibt also Bereiche, wie beispielsweise das Lernen, in denen die Grundlagen unverzichtbar sind, da kann der technische Fortschritt nur zur Anreicherung der Grundsituation hinzugezogen werden.

In der Schule können die digitalen Medien der Motivation dienen, aber Digitalisierung macht nicht das Lernen selbst. Die personale Beziehung bleibt unverzichtbar!

## Weitere Gedanken zur Digitalisierung der Bildung

**Geräte anschaffen:** Pragmatisch gesehen, sind Hightech-Geräte von heute der Elektronikschrott von morgen. Erst engagierte Lehrer machen die Digitalisierung umsetzbar, wobei Wert auf die methodische Vielfalt gelegt werden soll.

**Codierung von Inhalten** (analog und digital): „Alles was der Herr dem Knecht überträgt, verkümmert bei ihm selbst“

## Medienpädagogische Vor- und Nachbereitung der Nutzung digitaler Medien:

Vorsicht ist geboten, denn nur weil Geräte in der Welt der Kinder vorhanden sind, müssen sie nicht unbedingt in den Unterricht aufgenommen werden (Vergleich mit Drogen).

## Übertragung von LehrerInnen-Funktionen an Lernsoftware:

Ein Problem dabei ist, dass die Lernsoftware kein Gespür für persönliche Gefühle hat und so z. B. nicht weiß, dass ein Schüler sich derzeit wegen der Scheidung seiner Eltern nicht auf den Unterricht oder die Hausaufgaben konzentrieren kann. In die Abwicklung des Lehrers fallen Aufgaben wie Motivation, Stoffauswahl und -erschließung, methodische und didaktische Aufbereitung, Leistungserhebung und -beurteilung.



Dr. Matthias Burchardt, Akademischer Rat der Universität zu Köln

Januar 2019  
– 5 –

## Umerziehung zum selbstgesteuerten Lernen Digitalisierung als Ziel – Fit für die Industrie 4.0:

Unterschieden werden drei Dimensionen:

- die pragmatischen Kompetenzen und das funktionale Wissen (z. B. Textverarbeitung, Programmierung)
- die kognitiven und praktischen Konzepte (z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen)
- die allgemeine Menschenbildung (z. B. Werte, Verantwortung)

## Bildungscontrolling und governance –

**Kennziffernsteuerung:** Basale Fähigkeiten zu erlernen ist unverzichtbar. So müssen zuerst die Sinne wie Fühlen, Riechen oder Schmecken erlernt werden, bevor digitale Medien eingesetzt werden sollen. Bildung ist ein qualitatives Phänomen, sie ist nicht messbar. Basis ist und bleibt der Kontakt zu den Personen und zu der Welt! Niemand kann sagen was die Zukunft bringt, aber lesen, rechnen, schreiben werden immer dazu gehören!

## Big Data: „Wir müssen an die Daten der Schüler ran!“:

Die Auswertungsdaten beim Einsatz von Eye-Trackern, der Sprach- und Gestenerkennung dienen Bildungswissenschaftlern zur Diagnose von Lernzuständen und -fortschritten. Es wird so eine Überwachungspädagogik geschaffen, wie bereits in China praktiziert.

Veröffentlichungen von Dr. Matthias Burchardt finden Sie unter dem Link:

[Risiken Digitaler Bildung](#)

## Diskussions- und Fragerunde

Die Referenten der Impulsvorträge, Carsten Hüge und Dr. Matthias Burchardt, stellten sich den Fragen aus dem Plenum.

### 1. Primär werden Lehrer gebraucht, sekundär sind die digitalen Lernformen sehr nützlich

*Dr. Matthias Burchardt:* Wir brauchen heute eher eine Orientierung und die Verbindlichkeit von Wahrheit, Lehrer müssen sich den jeweiligen Bildungsaufgaben entsprechend verhalten.

*Carsten Hüge:* Im Hinblick auf die Anschlussorientierung ist Digitalisierung in der Schule nötig.



v.l.n.r. Dr. Matthias Burchardt, Carsten Hüge,  
Stefan Seufert (Bildungsbüro Landkreis Bad Kissingen)

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de

Januar 2019

– 6 –

## 2. Bei digitalem Unterricht spaltet sich die Gesellschaft: Ist nicht eine kolossale Verunsicherung möglich?

*Dr. Matthias Burchardt:* Kindertagesstätten und Grundschulen sollten frei von digitalen Geräten sein, zuerst sollten koordinative und sensorische Fähigkeiten gelernt werden. Nach einer starken Basis können digitale Medien in weiterführenden Schulen aufgenommen werden.

*Carsten Hüge:* Das Thema muss in die Schule geholt werden, um es methodisch und unter Aufsicht von Pädagogen zu bearbeiten.

## 3. Müssen unsere Kinder vor der digitalen Welt geschützt werden? Muss Jugendschutz greifen?

*Dr. Matthias Burchardt:* Ja, die Kinder müssen geschützt werden! Freie Märkte sind an Konsum und Produktion interessiert und nicht am Schutz. Der Einsatz von digitalen Medien lässt sich nicht mehr kontrollieren und lässt dadurch eine potentielle Suchtgefahr ins Kinderzimmer. Viele Kinder haben Depressionen, da sie keine Sinnstiftung darin finden. Ebenso spielen viele Eltern lieber auf dem Handy als sich mit ihren Kindern zu beschäftigen oder mit ihnen zu sprechen.

*Carsten Hüge:* Zur Umsetzung werden Konzepte und Methoden benötigt und auf seiten der Lehrer muss Interesse da sein, damit Lehrer die Digitalisierung aktiv mitgestalten können. Nur mit Lehrern wird die digitale Lernwelt eine pädagogische Lernwelt sein! Die Frage ist, was wollen wir und wie wollen wir es?

*Dr. Matthias Burchardt:* Eine alternativlose Vorstellung macht das Zutrauen in die demokratische Gestaltung einer Gesellschaft kaputt. Wir können Digitalisierung heranziehen, wenn sie uns nützlich ist. Wir dürfen die Digitalisierung aber auch zurückweisen!

## Fachforen

In fünf Fachforen wird die digitale Bildung in den verschiedenen Lernbereichen beleuchtet.



v.l.n.r.: Marietta Menz (Forum 5), Eva Reichert-Garschhammer (Forum 1), Klaus Mertens (Forum 4), Carsten Hüge (Forum 3), Wilfried Berg (Forum 4), Andrea Herzer (Moderation, Bildungsbüro Landkreis Bad Kissingen), Jörg Tully (Forum 2)

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de

Januar 2019  
– 7 –

## Forum 1: Digitale Bildung in Kindertageseinrichtungen

### Eva Reichert-Garschhammer

Stellvertretende Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München

Eva Reichert-Garschhammer informierte, dass die frühe Medienbildung bereits seit 20 Jahren zur Kita-Aufgabe gehört. Waren es 1996 Themen wie Fernsehen, Video und Computer, so ist es seit 2016 das Thema Kita 4.0 – Digitalisierung. Durch die zunehmende digitale Bildung entstehen neue Anforderungen und Fragen an die frühkindliche Bildung. So ist die digitale Bildung in der frühen Bildung keine Ob-, sondern eine Wie-Frage. Die notwendigen Voraussetzungen für den digitalen Wandel sind die Professionalisierung, die IT-Ausstattung und die Forschung und wissenschaftliche Begleitung. Dafür entstand in Bayern das Projekt „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“, an dem 100 Kitas teilnehmen, 3 davon im Landkreis Bad Kissingen.



*Eva Reichert-Garschhammer, Stellvertretende Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München*

### Kita-Aufgabe: Frühe digitale Bildung

Im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) ist verankert: „Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen.“ Im Kindesalter werden die Weichen gestellt für eine gesunde Mediennutzung. Je früher positive Lernerfahrungen im Umgang mit digitalen Medien gemacht werden, desto größer sind die Chancen zur Befähigung für einen maßvollen und nutzbringenden Einsatz der digitalen Medien im Alltag.

#### Grundregeln für Eltern und pädagogisch Tätige

- Vorbild für Kinder sein
- Kindgerecht und risikofrei starten
- Kinder stets begleiten, ihnen eine aktive Mediennutzung ermöglichen (Regeln vereinbaren, Zeiten absprechen, reflektieren)
- In der Kita auf die Qualität der Mediennutzung achten
- Viel Abwechslung bieten, digitale Freiräume schaffen

#### Kreativer Tablet-Einsatz in Kitas

Tablets werden als ergänzendes Werkzeug gesehen, nicht als Ersatz. Beispiele: Beim Waldspaziergang aufgenommene Vogelstimmen, Pflanzen oder Krabbeltiere bestimmen oder recherchieren, was im Ameisenhaufen passiert. Digitale Medien helfen bei der Inklusion von Kindern mit Behinderungen oder von Kindern mit Flucht- oder Migrationshintergrund.

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de

Januar 2019  
– 8 –

## Mittelbare pädagogische Kita-Aufgaben

Bildungspartnerschaft mit Eltern

- Online-Anmeldesysteme für Kita-Platz
- Eltern-Kind-Aktionstage
- Informationsmaterial und -veranstaltungen

Beobachtung und Dokumentation

- Digitale Beobachtungsbögen
- E-Portfolio
- Kombi-App

Kooperation und Vernetzung mit Bildungspartnern

- Schule
- Medienzentren
- Bibliotheken

Die Präsentation von Eva Reichert-Garschhammer finden Sie unter dem Link:

[Forum 1 – Digitale Bildung in Kindertageseinrichtungen](#)

Die aktualisierte Literaturliste finden Sie auf der IFP-Homepage unter folgendem Link:

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/Medienkompetenz.php>

## Forum 2: Digitale Bildung an Grund- und Förderschulen

**Jörg Tully**, Studienrat im Förderschuldienst am Sonderpädagogischen Förderzentrum Irena-Sendler-Schule Hohenroth

Jörg Tully informierte über die digitale Bildung im Grund- und Förderschulbereich. Als Studienrat am Sonderpädagogischen Förderzentrum verfügt er über einen großen Erfahrungsschatz und vermittelte innerhalb dieser Stunde praktische Tipps zu verschiedenen Unterrichtsmaterialien für den praktischen Einsatz im Unterricht. Seine Verweise auf bewährte Internet-Seiten bieten Ideen für die anwesenden Lehrkräfte:

[www.fragfinn.de/](http://www.fragfinn.de/)

[www.emrich.in](http://www.emrich.in)

[www.klexikon.zum.de/wiki/](http://www.klexikon.zum.de/wiki/)

[www.webquests.de](http://www.webquests.de)



*Jörg Tully, Studienrat im Förderschuldienst am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Hohenroth*

Januar 2019  
- 9 -

Gerade die Recherche im World Wide Web hat etwas von „Lost in space“, so Tully. Hier haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, gezielt Projekte über WebQuests einzustellen, die von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können. Das genaue Vorgehen zeigte Jörg Tully anhand seiner Präsentation.

Die Lernplattform mebis ist vielen Nutzern bekannt, wird aber in seinen Augen noch wenig genutzt. Hier stehen Videos zur Verfügung, können interaktiv gestaltet werden und das Einbinden von learningapps.org ist ebenso möglich.

Er verwies noch auf das Buch „Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter“, das er gerade in der momentanen allgemeinen „Verwirrung“ für hilfreich hält.

Die Präsentation von Jörg Tully finden Sie unter dem Link:  
[Forum 2 – Digitale Bildung an Grund- und Förderschulen](#)

## Forum 3: Digitale Bildung an weiterführenden Schulen

**Carsten Hüge**, Schulleiter der Oberschule in Gehrden

Der digitale Unterricht wird an der Oberschule Gehrden seit 2009 praktiziert. Das Konzept besteht aus einem 5-stufigem Programm. An der Schule ist das iPad der ständige Begleiter der SchülerInnen und Lehrkräfte. Die Steuerung der Tablets liegt grobteils bei der Schule, aber zum Teil auch bei den Eltern, da diese auch mit einbezogen werden sollen und wollen. Um ein solches Konzept erfolgreich umzusetzen bedarf es der Fortbildung und der Einbeziehung aller Beteiligten: SchülerInnen, Lehrkräfte, Eltern. Trotz der Digitalisierung muss immer die Bildung im Mittelpunkt stehen. Das Lernverhalten der Schüler, die eine „digitale Schule“ besuchen, verändert sich stark. Die Schüler werden selbstständiger, denn sie erstellen selbst ihre Arbeitseinträge, Lernaudios und -videos, usw., wodurch zusätzlich das Hören und Sehen gefördert wird. So hat sich die Unterrichtsform in den letzten 10 Jahren stark verändert: den Frontalunterricht gibt es nicht mehr. Es gibt nun einen Unterricht, der für SchülerInnen und Schule passend ist. Die Durchführung des Einsatzes digitaler Medien muss speziell auf jede einzelne Schule zugeschnitten werden.

Carsten Hüge lädt die Anwesenden herzlich zu Hospitationsbesuchen nach Gehrden ein, die auch kurzfristig organisiert werden können.

### Frage: Welcher spezifische Mehrwert ergibt sich daraus?

*Carsten Hüge:* Analog kann vieles nicht so vielfältig bzw. individuell dargestellt werden. Man kann zwar vieles analog ähnlich herstellen, jedoch fehlt hierbei die Breite, Tiefe und Nachhaltigkeit, die digital vorhanden ist.

Januar 2019  
- 10 -

## **Frage: Existiert der klassische Unterricht dann noch?**

*Carsten Hüge:* Die Schulverwaltung gestaltet sich schwierig, weshalb die Schulstunden jetzt nicht mehr 45 Min., sondern 60 Min. lang sind. Es gibt auch keinen Basisunterricht mehr. Die Schüler gehen teilweise in kleinen Gruppen und erarbeiten ihr Lernziel, welches von den Lehrern festgesetzt wird und am Ende der Stunde bzw. am nächsten Tag besprochen wird. Ein positives Argument ist dabei die Speicherung und die Zugriffsmöglichkeit zu jeder Zeit, was einen wichtigen Mehrwert erzielt.

## **Frage: Die Lehrmaterialien werden von Lehrkräften und SchülerInnen selbst geschrieben, stellt sich das nicht als sehr schwierig dar?**

*Carsten Hüge:* Die Lehrkräfte erarbeiten die Bücher selbst, wobei die SchülerInnen mitgestalten dürfen. Erarbeiten Sie in einer Jahrgangsstufe mit zwei unterschiedlichen Klassen ein Kapitel, so werden Sie zwei unterschiedliche Skripten erhalten. Deshalb sollten die SchülerInnen immer selbst mitgestalten, dass sie die Bücher auch selbst verstehen. Am Anfang macht das Ganze sehr viel Arbeit und es geht auch nicht innerhalb von 2 Tagen, aber das spielt sich ein. Ebenso müssen Beratungen sowie Gespräche mit Experten stattfinden.

## **Frage: In Hessen schreiben die SchülerInnen ihre Bücher ebenso selbst. Dabei entstehen sehr häufig Rechtschreibfehler. Mit diesen selbsterstellten Büchern lernen auch andere, die sich diese Fehler dann aneignen. Ist dies dann überhaupt sinnvoll?**

*Carsten Hüge:* Das ist alles eine Sache der Lernorganisation. Vorher wird alles geprüft, dann kommt es zur Austauschphase und erst dann wird es abgespeichert. Es schauen alle noch einmal über das Dokument bevor es abgespeichert wird.

## **Frage: Welches System benutzen Sie?**

*Carsten Hüge:* Die Schoolwork-App ist gut geeignet für das einfache Erstellen von Aufgaben oder das Anzeigen der Lernfortschritte.

## **Frage: War es anfangs schwierig die Eltern mitzunehmen? Gab es irgendwelche Vorbehalte?**

*Carsten Hüge:* Die Mitwirkung der Eltern ist die Grundlage. Daher werden Eltern-Kind-Schulnachmittage angeboten, wo beispielsweise das Einrichten eines WLAN-Routers erlernt wird. Den Eltern soll ihre Verantwortung bewusst gemacht werden, was ihre Kinder alles können. Solche Nachmittage fanden sehr großes Interesse, weshalb regelmäßig Info-Samstage zur Tablet-Nutzung angeboten werden. Die Eltern sind auch verantwortlich für die Tablets der Kinder und sie schauen mindestens einmal die Woche in das Tablet.

Januar 2019

- 11 -

## Frage: Die Eltern müssen das iPad anschaffen?

*Carsten Hüge:* Ja, aber man muss das so sehen – es ist eine einmalige Anschaffung und dann kommen nicht, wie beispielsweise bei Büchern, Folgeanschaffungen dazu, wobei eine Einsparung von ca. 80 € während der Schullaufbahn entsteht.

## Frage: Haben Kinder Probleme mit Konzentrationsschwierigkeiten in der 5. oder 6. Stunde?

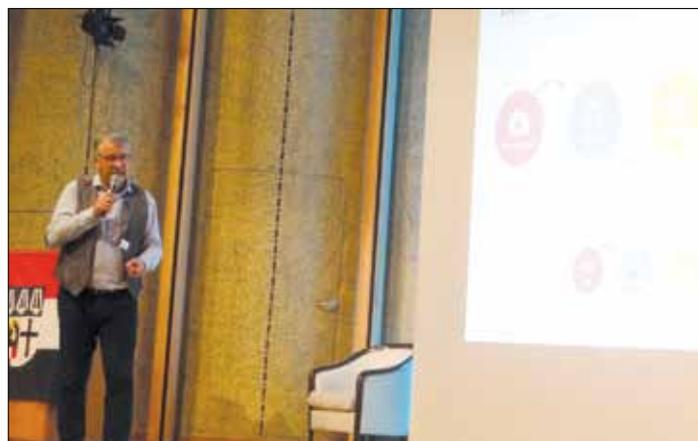
*Carsten Hüge:* Es ist nicht so, dass die Kinder die ganze Zeit am Tablet sitzen, es gibt Ruheräume und auch andere Unterrichtsstunden, wie beispielsweise Sport, in denen kein Tablet benötigt wird.

## Frage: Bei der Digitalisierung geht die Handschrift doch vollkommen verloren?

*Carsten Hüge:* Das iPad ist ein Handwerkszeug. Die Stegreifaufgaben werden immer noch schriftlich geschrieben, ebenso wie Notizen. Wenn die Kinder schon in einer „digitalen Grundschule“ waren, merkt man, dass z. B. Zirkel nicht mehr benutzt werden. Der Wortschatz wird durch das Selbstschreiben der Bücher jedoch sehr erweitert. Die Tendenz ist es aber vom schriftlichen abzuweichen, da es im späteren Leben wie z. B. in der Ausbildung bereits jetzt häufig nicht mehr benötigt wird. Persönlich sehe ich den Vorteil auch darin, dass alles leserlich ist.

## Frage: Der praktische Kontakt geht durch die Digitalisierung doch verloren?

*Carsten Hüge:* Es wird ja nicht alles am iPad gemacht. Es gibt auch noch Textiles Gestalten, wo immer noch mit Nadel und Faden gearbeitet wird. Ebenso gibt es auch handlungsorientierten Unterricht, wo die Schüler z. B. ihre eigenen Roboter bauen. Ein fächerübergreifender Unterricht ist dabei sehr wichtig.



*Carsten Hüge, Schulleiter der Oberschule Gehrden*

## Forum 4: Arbeitswelt 4.0

**Klaus Mertens**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Betriebsrats bei ZF Friedrichshafen in Schweinfurt

Die Digitalisierung der Arbeitswelt hat Konsequenzen für das Arbeiten an sich und den kulturellen Rahmen der Arbeit. Diese Aspekte der Transformation von Arbeit werden im Forum dargestellt.

Januar 2019  
- 12 -

## Arbeit 4.0

**Beschäftigungseffekte: Wandel von Branchen und Tätigkeiten**

Die Branchen und Tätigkeiten wandeln sich, aber auch die Kompetenzen erfahren einen Wandel. Es ist wichtig für ein Unternehmen, die neuen Kompetenzanforderungen zu identifizieren und Weiterbildungsformate anzubieten.

**Digitale Plattformen: Neue Märkte und Arbeitsformen**

Die analogen und digitalen Erfahrungen ändern sich, stellt man z. B. nur sonnige Urlaubsfotos ins Netz, können falsche Vorstellungen vermittelt werden (ein sonniger Urlaubstag bei 7 Tage Regenwetter). Ebenso entpersonalisieren sich immer mehr Beziehungen und persönliche Kontakte werden weniger (Urlaubsbuchung nicht mehr im Reisebüro mit Ansprechpartner vor Ort, sondern im Internet).

**Big Data**

Wo gebe ich meine Daten hin? Was wird mit meinen Daten gemacht? Was ist, wenn Datensätze ausgelesen und analysiert werden? Wie geht man mit den Erfahrungen um?

**Interaktion von Mensch und Maschine**

Am Beispiel der Pflegeroboter lässt sich sehen, dass sich trotz Maschine soziale Beziehungen zwischen Mensch und Roboter aufbauen.

**Zeit- und ortflexibles Arbeiten: Jenseits der Präsenzkultur**

Diese Arbeitsform wird weiter zunehmen. Probleme für Unternehmen ergeben sich jedoch, da operativ Beschäftigte nicht mobil arbeiten können.

**Unternehmensorganisation: Strukturen im Umbruch**

Dies wirft Fragen auf: Welche Mitarbeiter brauche ich in den neuen, veränderten Unternehmen weiterhin? Wie kann den veränderten Anforderungen begegnet werden?

Strukturen unterliegen einer kontinuierlichen Veränderung, nichts ist mehr fix, z. B. wurde früher die Tagesschau um 20 Uhr geschaut, gibt es sie heute jederzeit online.

## Leben 4.0

Transformation im privaten Raum

## Lernen 4.0

Das Lernen verändert sich:

Es wird intuitiver, visueller, spielerischer, individueller, zeitautonom, beschränkter, vorläufiger. Betriebsanleitungen werden nicht mehr gelesen, sondern das neue Handy wird spielerisch und intuitiv erprobt: Spielerisches Lernen ist für die Zukunft wichtig.

Januar 2019  
- 13 -

Der Anspruch auskunftsfähig sein zu wollen ist gesunken, da man nach dem fehlenden Wissen schnell googeln kann. In Zukunft werden Informationen schneller vermittelt, aber auch schneller wieder vergessen.

Konsequenzen für die Weiterbildung: notwendige Kompetenzen sind Kreativität, Kommunikation, problemlösendes Verhalten, Teamarbeit.

### **Frage: Welche Persönlichkeiten hat der neue Mensch 4.0?**

*Klaus Mertens:* Gebraucht werden kreative, kommunikative, teamfähige, humorvolle Menschen, die problemorientiert denken.



*Klaus Mertens, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Betriebsrats, ZF Schweinfurt*

### **Frage: Wird es bei ZF einen Helferbereich geben, der nie wegbrechen wird?**

*Klaus Mertens:* Ja, ich denke es, weil es Aufgaben gibt, die ein Roboter nicht kann oder bei denen sich der Einsatz von Robotern wirtschaftlich nicht rentieren würde. Das sind die Mitarbeiter, die viele Kleinigkeiten erledigen können, unabhängig vom Arbeitsbereich.

### **Frage: Wie fördert man die Kreativität?**

*Klaus Mertens:* Indem man Spielräume schafft und den Menschen Dinge ausprobieren lässt.

### **Frage: Glauben Sie, dass von staatlicher Seite die richtigen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung geschaffen werden?**

*Klaus Mertens:* Es ist nicht alles optimal, manchmal macht uns die Regierung einen Strich durch die Rechnung.

Die Präsentation von Klaus Mertens finden Sie unter dem Link:  
[Forum 3 – Arbeitswelt 4.0 – Klaus Mertens](#)

Januar 2019  
- 14 -

**Wilfried Berg**, Bereichsleiter Digitalisierung für die Aktivitäten der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz)

Digitalisierung ist ein Hilfsmittel, um lernen und arbeiten zu können. In 20 bis 30 Jahren werden 50 % der Berufe wegfallen und dafür 70 % neue Berufe dazu kommen.

ICH - für mich personalisiert  
ALLES - alles verfügbar  
DIREKT - direkt darauf zugreifen können  
ÜBERALL - überall verfügbar

Es entstehen hohe Anforderungen, wie die Veränderungen in der Arbeitswelt gelingen können und eine große Herausforderung, wie das bereits Vorhandene gemanagt werden kann.



*Wilfried Berg, Bereichsleiter  
Digitalisierung bfz*

## Die Digitalisierung bringt Fragen mit sich

- Wo setzt man digitale Produkte sinnvoll ein?  
Die Mitarbeiteransprüche verändern sich, z. B. erheben viele den Anspruch auf ein dienstliches Smartphone.
- Wie ist die Digitalisierung wirtschaftlich möglich? Was ist mit Datenschutz?  
Lernprozesse sollen durch digitale Medien begleitet werden.
- Wie bekommen wir die Lerninhalte, die bereits vorliegen, digitalisiert?
- Was passiert mit meinen Daten? Wie erkenne ich, dass ich manipuliert werde?  
Beschäftigte müssen digitale Kompetenzen erwerben. Sie sollten den Umgang mit digitalen Medien lernen und sie müssen auf dem Weg von der jeweils aktuellen Kompetenz zur benötigten Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien begleitet werden.

Lernschwache profitieren am meisten von der Digitalisierung, sie erfahren Lernerfolge. Kompetenzfeststellungstools werden geschaffen, mit deren Hilfe sich herausfinden lässt, ob man mit den digitalen Medien umgehen und sie optimal nutzen kann.

Die Präsentation von Wilfried Berg finden Sie unter dem Link:  
[Forum 3 – Arbeitswelt 4.0 – Wilfried Berg](#)

## Forum 5: Digitale Bildung für neuzugewanderte Kinder

**Marietta Menz**, Fachberaterin für Migration Bad Kissingen, DaZ- und Klassenlehrerin an der Sinnberg Grundschule Bad Kissingen

Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de

Januar 2019  
- 15 -

Für den Start in die deutsche Sprache stellen digitale Medien bereits im Vorschulalter sowie in der Grundschule eine attraktive Ergänzung zum herkömmlichen Sprach- und Integrationsunterricht dar. Mithilfe von **Hörstiften oder digitalen Hörbilderbüchern** können sich die Kinder vom ersten Tag sowohl allein, als auch in Kleingruppen oder in der Klasse einen grundlegenden Wortschatz und einfache Satzstrukturen aneignen.

Marietta Menz präsentierte die sogenannten „Tingstifte“, welche im Unterricht häufig für neuzugewanderte Kinder zum Einsatz kommen.



Marietta Menz, Fachberaterin für Migration Bad Kissingen

Die Stifte gehören zu einem speziellen Lern- und Lehrbuch, welches bildlich und kindgerecht illustriert ist. Durch das Antippen des Bildes mit dem Tingstift ertönt in deutlicher Aussprache der Begriff für das abgebildete Bild im Buch.

Informationen unter: [www.ting.eu/de/was\\_ist\\_ting/](http://www.ting.eu/de/was_ist_ting/)

Die TeilnehmerInnen übten sich selbst im Umgang mit den Stiften und dem Lehrbuch. Marietta Menz betonte, wie gerne die Kinder mit dieser Methode üben und diese auch mehrere Kinder zusammenführt und so die Integration in die Klasse fördert.

Marietta Menz stellte ein Spiel zum **Vokabel lernen** vor. Hierfür legte sie Memory-Karten auf dem Tisch bereit. Alle TeilnehmerInnen erhielten eine Fliegenklatsche. Marietta Menz benannte einen der Gegenstände, der auf den Karten abgebildet ist. Die TeilnehmerInnen mussten nun auf das entsprechende Bild „schlagen“ und den Begriff, z. B. „Tomate“ laut aussprechen. Die neuzugewanderten Kinder lernen so spielerisch neue Begriffe und durch die Wiederholung prägen sich die Begriffe häufig schnell in die Kinderköpfe ein.

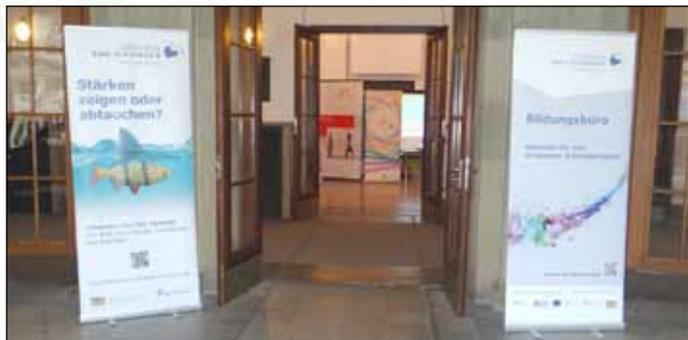
Auch das Silben-Klatschen ist sehr effektiv, auch dieses wird in einer kurzen Runde nachgestellt.

Das Programm **AMIRA ist ein Leseförderprogramm für Leseanfänger** – [www.amira-lesen.de](http://www.amira-lesen.de)

Es hat Kinder im Blick, die Deutsch als zweite Sprache lernen. Alle Texte sind so bearbeitet, dass sie Erstlesern möglichst keine sprachlichen Verständigungsprobleme bereiten. Die Texte werden in acht Sprachen angeboten: Deutsch, Türkisch, Arabisch, Farsi, Russisch, Polnisch, Italienisch und Englisch. Die Kinder können sich alle Texte in den verschiedenen Sprachen vorlesen lassen und können selbst mitlesen. AMIRA bietet insgesamt Texte in 3 unterschiedlichen Niveaustufen an.

Januar 2019  
- 16 -

## Impressionen zur 2. Bildungskonferenz



Herausgeber: Landratsamt Bad Kissingen · Bildungsbüro · Obere Marktstr. 6 · 97688 Bad Kissingen · Tel. 0971 801-5030 · bildungsbuero@kg.de